

**Engelbert erkaufte bedeutendes Landgebiet von Arnold von Tyvern,  
die Herren von Hückeswagen werden seine Lehens-Leute.  
Sorge des Grafen für das Gedeihen seines Landes.**

Noch bedeutender vermehrte Engelbert den Umfang seiner Grafschaft durch Ankauf und kluge Verträge. So erkaufte er von Arnold von Tyvern alles Land, was diesem reichen Grundherrn auf der rechten Rheinseite gehörte, mit Düsseldorf, Himmelgeist, Monheim, Ratingen und Angerort. Die Herren von Hückeswagen dagegen übertrugen ihm aus freiem Antriebe, wahrscheinlich um in der Fehde vollen Zeit an dem tapferen und mächtigen Grafen einen desto sicheren Beistand zu finden, die Lehnshoheit über ihre sämtlichen Besitzungen. Und Engelbert verstand es nicht nur, nach außen hin sein Landgebiet zu vergrößern; den Wert des Ererbten und Erworbenen durch innern Anbau zu vermehren. Mit väterlicher Fürsorge die Betriebsamkeit und durch den Wohlstand seiner Untertanen emporzuheben. Und mit tapferer Faust die Ruhe seines Landes gegen Raubfehden und Gewalttaten zu schirmen, gelang ihm ebenso wohl. Aus den gewerbetätigen Niederlanden soll er Ansiedler in das Land gerufen haben. Öde Landstrecken wurden durch ihn urbar gemacht und mit Meierhöfen bebaut, und Handwerker aller Art fanden Beschäftigung bei der Ausbesserung und Verschönerung vorhandener und bei dem Aufbau neuer Burgen, die sich dem Lande zu Schirm und Zier erhoben.

Denn der große Kaiser hatte zwar strenge Verbote gegen Landfriedensbrecher und Landbeschädiger ergehen lassen, auch selbst mit eigenem starken Arme, gleich nachdem er von seinem ersten Römerzug heimgekehrt war, dem Raub- und Fehdewesen Einhalt zu tun gesucht und von Worms, den Rheinstrom entlang ziehend, eine Menge fester Raubschlösser im Jahre 1156 gebrochen. Aber das Unwesen war dadurch nur für einige Zeit beschränkt, doch keineswegs gänzlich ausgerottet worden. Friedrichs tiefe Verwicklung in die italische Angelegenheiten und seine häufigen Züge dorthin ermutigten die Raubritter zu neuer Kühnheit und jeder Landesherr musste, so gut er konnte, sich selber ihrer zu erwehren suchen. Graf Engelbert folgte des Kaisers Beispiel und säuberte, soviel er vermochte, sein Gebiet von den Wegelagerern und brach ihre Burgen. War er daheim, so scheuten die Bösen seinen starken Arm und ließen das Land in Frieden. Aber rief ihn seine Lehenspflicht unter die Banner des Kaisers, dann erhob sich das Raubwesen immer wieder das freche Haupt, und der Graf musste jedesmal erst die Ruhe mit seinem guten Schwerte wieder herstellen.

